

Lieber Berger!

25. IV. 1931

Lieben Sie mit nicht böse, daß ich mich wohl Ihnen
so freundlichem Gedenke nicht gedenkt habe. Mein hat
mir gestern auch Ihre Post ausgerichtet und da habe ich mich
ein bißchen geärgert. Ich wollte Ihnen schon längst schreiben,
was mich daran hinderte war nichts anderes als Faulheit.
Sie sind ja wohl der einzige, dem ich einen Brief schreibe
und ich habe mir längst vorgenommen jeden Tag einen Brief
zu schreiben. Das Schreiben selbst aber ist mir eine Schwerarbeit,
besonders jetzt, wo ich jeden Tag von morgens bis spät abends
Schreibarbeit verrichte. // Sie haben mich mit Ihren Versen
eine große Freude gemacht. Mir ist das immer ein großes
starkes persönliches Erlebnis. Ich danke Ihnen herzlich
dafür. Leid tut es mir, daß ich Sie auch nicht mehr besucht,
obwohl ich mich ein wenig zum Spazieren hinreisen laß,
gekündigt habe. Es war für mich so streng gemeint, als Sie
es angesetzt haben. Danken Sie nicht weiter daran!
Übrigens haben Sie das Büchlein ja jetzt bald fertig, damit
daran Sie sich in der edelsten Weise gerächt. //
Lieber Rudolf! Ich möchte Sie gerne wieder einmal an
einem Abend bei mir haben. Wenn Sie Lust haben,
so kommen Sie Donnerstag um 1/8 ca zu mir. Meine
Adresse ist nächste Woche I. Kohlmeisergasse 6.
Richten Sie es sich so ein, daß Sie auch mit uns Nachtstuhl essen
können. Bis dahin bin ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr Yellmer Jy
Meine Frau küßt Sie auch. Herzliche
Grüße.